

Studienergebnisse: Soziales Umfeld und Mobbing

1 Verhalten von Lehrerinnen und Lehrern

Hinsichtlich des Lehrerverhaltens konnte gezeigt werden, dass klare Schulregeln, deren Nichtbefolgung Konsequenzen hat, ein gutes Klassenmanagement, d.h. ein gut strukturierter Unterricht mit klaren Abläufen und Regeln, sowie das konsequente Eingreifen von Lehrerinnen und Lehrern im Ernstfall die Auftretenswahrscheinlichkeit von aggressivem Verhalten und Mobbing (Bullying) reduzieren¹.

2 Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler in Bullyingepisoden

Das Verhalten der Gleichaltrigen beeinflusst die Auftretenswahrscheinlichkeit von aggressivem Verhalten und Mobbing.

Bullyingepisoden sind in der Regel kurze Übergriffe, die nur wenige Minuten dauern.

Bullyingepisoden treten häufig gegen Ende der Pausen auf².

In 88% aller Bullyingepisoden sind Gleichaltrige anwesend, diese greifen aber nur in 19% der Fälle ein. Greifen Gleichaltrige jedoch ein, dann werden 57% aller Bullyingepisoden sofort gestoppt³.

Insgesamt konnte nachgewiesen werden, dass Gleichaltrige während Bullyingepisoden 54% ihrer Zeit dafür verwenden, aggressives Verhalten durch Zuschauen passiv zu verstärken, 21% ihrer Zeit mit aktiver Nachahmung des Täters verbringen und nur 25% ihrer Zeit dafür nutzen, um einzugreifen oder das aggressive Verhalten zu stoppen⁴.

3 Verhalten der Klasse

Studien, die das gesamte Schülerverhalten in einer Klasse untersuchten⁵, konnten zeigen, dass nahezu alle Schülerinnen und Schüler bei aggressiven Auseinandersetzungen bzw. Mobbing (Bullying) eine bestimmte Rolle einnehmen. Bei 12jährigen Schülerinnen und Schülern wurden insgesamt sechs Rollen identifiziert: Täter (8%), Opfer (12%), Verstärker der Täter (19%), Assistenten der Täter (7%), Helfer der Opfer (17%) und Außenstehende (24%). Nur 13% der Schülerinnen und Schüler konnten keiner Rolle zugeteilt werden.

¹ Roland & Galloway, 2002

² Craig et al., 2000

³ Hawkins, Pepler & Craig, 2001

⁴ O'Connell, Pepler & Craig, 1999

⁵ Salmivalli et al, 1996; Sutton & Smith, 1999

4 Schlussfolgerung

Insgesamt verdeutlichen diese Studien die Kontextabhängigkeit von aggressivem Verhalten. Aus dieser Perspektive folgt, dass aggressives Verhalten nicht nur das Problem einzelner aggressiver Schülerinnen und Schüler ist, sondern ein Beziehungsproblem bzw. ein Gruppenphänomen. Diese Ergebnisse unterstreichen jedoch auch die Bedeutsamkeit der Förderung positiver Verhaltensweisen bei einer möglichst großen Gruppe von Personen, da sie beteiligt und daher auch mitverantwortlich sind.

5 Literatur

- Craig, W. M., Pepler, D., & Atlas, R. (2000). Observations of Bullying in the Playground and in the Classroom. *School Psychology International*, 21 (1), 22-36.
- Hawkins, D. L., Pepler, D., & Craig, W. M. (2001). Naturalistic Observations of Peer Interventions in Bullying. *Social Development*, 10 (4), 512-527.
- O'Connell, P., Pepler, D. J., & Craig, W. (1999). Peer involvement in Bullying: insights and challenges for intervention. *Journal of Adolescence*, 22, 86-97.
- Roland, E. & Galloway, D. (2002). Classroom influences on bullying. *Educational Research*, 44(3), 299-312.
- Salmivalli, C., Lagerspetz, K., Björkqvist, K., Österman, K. & Kaukiainen, A. (1996). Bullying as a group process: Participant roles and their relations to social status within the group. *Aggressive Behavior*, 22, 1-15.
- Sutton, J., & Smith, P. K. (1999). Bullying as a group process: An adaption of the participant role approach. *Aggressive Behaviour*, 25, 97-111.